

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Ausbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TTK für Unteroffiziere

Vision zur Armee XXI oder Garantiarbeit an der Armee 95?

Mit grosser Freude nahm die Arbeitsgemeinschaft Uof Armee XXI (Arge Uof A XXI) zur Kenntnis, dass im Herbst 2000 in der Pz Brigade 2 ein TTK für Unteroffiziere geplant ist. Im Bewusstsein, dass die Ausbildung der Grfhr in den meisten WK-Verbänden nicht mehr oder nur noch ungenügend stattfindet und die Durchführung eines TTK für Uof schon seit langer Zeit ein Anliegen der Unteroffiziere ist, sind wir über diese Entwicklung hoch erfreut.

Die Arbeitsgemeinschaft Uof Armee XXI hat es sich zur Aufgabe gemacht, Informationen über diese geplante Aufwertung der Unteroffiziersausbildung zu beschaffen, um die Unteroffiziere der Armee über dieses Novum zu informieren. Brigadier Zwygart, der Kdt der Pz Brigade 2, hat sich bereit erklärt, im Rahmen eines Interviews Antworten auf unsere Fragen zu geben.

Interview mit Brigadier Ulrich Zwygart, Kdt Pz Brigade 2

Herr Brigadier, wir danken Ihnen für die Bereitschaft, uns zu empfangen und zum TTK für Uof, welcher in Ihrer Brigade vorgesehen ist, Auskunft zu geben.

Ein TTK für Unteroffiziere ist schon lange ein Anliegen von uns Unteroffizieren. Was hat Sie bewogen, als erster Kommandant eines Grossen Verbandes diesen Schritt zu wagen?

Während der letztjährigen Wiederholungskurse meiner Bataillone und Abteilungen habe ich festgestellt, dass viele Unteroffiziere unsicher sind in der Befehlstchnik und in der Ausbildungsmethodik. Das ist nicht primär Schuld der Unteroffiziere. Die KVK- und WK-Programme sind derart vollgestopft, dass für eine systematische Weiterbildung der Unteroffiziere zu wenig Zeit bleibt. Die Unteroffiziere sind mir wichtig. Mit den freiwilligen TTK für Uof möchte ich ihre Fachkompetenz und letztlich auch ihren Status in den Einheiten verbessern.

Glauben Sie, dass Ihre Idee weitere Kommandanten zur Nachahmung bewegen könnte?

Ich würde mich darüber freuen. Ich glaube, dass viele Kommandanten ähnliche Erfahrungen mit ihren Unteroffizieren machen. Die Idee ist auch nicht neu. Korpskommandant Beat Fischer hat als Kdt F

Stabsadj Ch. Steiger und Stabsadj O. Imboden, zwei Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Uof Armee XXI, im Gespräch mit Br Zwygart, Kdt Pz Br 2.



Div 8 die ausserdienstliche Weiterbildung der Unteroffiziere stark gefördert und persönlich Workshops geleitet.

Sie sind neben Ihrem Kommando auch Projektleiter des neuen Armeeleitbildes und des Militärgesetzes. Ist dieser TTK für Uof ein «Pilotversuch» für die Armee XXI?

Von einem «Pilotversuch» würde ich nicht sprechen. Trotzdem erhoffe ich mir einige Erkenntnisse für den Unteroffizier in der Armee XXI, zum Beispiel: Sind die Unteroffiziere bereit, sich freiwillig weiterzubilden? Könnten Unteroffiziere, welche in der Reserve eingeteilt sind, mit jährlichen TTK von zwei bis drei Tagen fachlich à jour gehalten werden?

Sie sind der Meinung, dass die Ausbildung und der Stellenwert der Unteroffiziere verbessert werden muss. Wie verhält sich diese Zielsetzung zur Ausbildungszeit, die man für angehende Unteroffiziere in der Armee XXI aufwenden will?

Der Unteroffizier ist zu wichtig, als dass seine Ausbildung und sein Stellenwert vernachlässigt werden dürften. Armeen, die das Unteroffizierskorps aufgelöst haben, möchten diesen Schritt wieder rückgängig machen. Die künftige Ausbildungszeit für Unteroffiziere lässt sich meines Erachtens zum jetzigen Zeitpunkt nicht generell festlegen. Sie hängt entscheidend von folgenden Faktoren ab: Trennung der Laufbahn Offizier-Unteroffizier, Dauer der neuen Rekrutenschule und Funktion des jeweiligen Unteroffiziers.

Wie sehen Sie generell die Rolle des Unteroffizierskorps in der Armee XXI?

Der Unteroffizier ist und bleibt «das Rückgrat unserer Armee». Er ist das Bindeglied zwischen der Mannschaft und dem Offizierskorps. Der Gruppenführer ist verantwortlich für die Einsatzbereitschaft seiner Gruppe und der Zugführer Stellvertreter für

die Einsatzbereitschaft des Zuges. Der höhere Unteroffizier ist verantwortlich für einen speziellen Bereich, zum Beispiel den Inneren Dienst, die Logistik im Einsatz, das Rechnungswesen, das Personelle (Uof und Soldaten) usw. Damit entlasten die Unteroffiziere die Offiziere, die für Führung und Einsatz die Gesamtverantwortung tragen.

Herr Brigadier, besten Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg als Kommandant und Projektleiter ALB/MG.

Organisation des TTK Pz Br 2

Der TTK für Unteroffiziere ist nicht nur den Uof aus der Pz Br 2 vorbehalten. Der Kdt bietet diese grossartige Gelegenheit zur Weiterbildung allen aktiven Unteroffizieren an. Wer sich für diese Ausbildung interessiert, melde sich bis zum 30. Juli 2000 beim Kdo Pz Br 2 (Tel 021 646 12 31). Die Ausbildungstage werden angerechnet und besoldet.

Beweisen wir unser Interesse an einer freiwilligen Weiterbildung und Aufwertung unseres Unteroffizierskorps und nehmen

TTK-5 Uof

Einrücken: 22. 9. 2000, 10.30 Uhr
Entlassung: 23. 9. 2000, 15.00 Uhr

TTK-6 Uof

Einrücken: 29. 9. 2000, 10.30 Uhr
Entlassung: 30. 9. 2000, 15.00 Uhr

TTK-7 Uof

Einrücken: 6. 10. 2000, 10.30 Uhr
Entlassung: 7. 10. 2000, 15.00 Uhr

Einrückungsort für alle:
3602 Thun, Hauptkaserne MK 1

die Chance wahr, an einem der drei angebotenen TTK für Unteroffiziere teilzunehmen.

Ausbildungsmodulare

Modul 1: Information – Belange Uof – Armee XXI

Inhalt: Kenntnisse des Projektes Armee XXI.

Ziel: Die wichtigsten Aufgaben und Belange des Uof in der Armee XXI verstehen.

Modul 2: Einsatz der Pz Brigade

Inhalt: Einsatzdoktrin der Pz Br 2.

Ziel: Uof sind in der Lage, die Wichtigkeit ihres Auftrages im Gesamttrahnen zu erfassen.

Modul 3: Führungs- und Befehlsstechnik

Inhalt: Entschlussfassung und Befehlsstechnik.

Ziel: Festigung der Fähigkeit, auf Stufe Gr (Zug) rasch brauchbare Entschlüsse zu fassen und zweckmässig zu befehlen (3-Punkte-Befehl).

Modul 4: Ausbildungsmethodik – Drill/Verbandstraining

Inhalt: Standardsituationen Stufe Zug/Gr.

Ziel: Festigung der Kenntnisse und Fähigkeiten, mit der eigenen Gr und dem eigenen Zug Standardverhalten selbstständig einzutrainieren.

Modul 5: Handwerk des Uof

Inhalt: Können Stufe Grfhr.

Ziel:

- Pz Erkennung und Kartenlesen festigen (CUA)
- im Schiesskino die Handhabung der eigenen Waffe festigen
- das Verhalten bei Fahrzeug- und Personenkontrolle trainieren
- Funksprechregeln drillmässig trainieren.

Modul 6: Korpsgeist-Abend mit dem Einheitskommandanten

Inhalt: Gemeinsames Nachtessen der Uof mit ihrem Einh Kdt.

Ziel: Fördern des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Das Tenü für den TTK ist Dienstanzug 90, Béret, Marschschuhe und von der Ausrüstung sind Helm, Stgw/Pist, SM, Grundtrageinheit und das DB mitzubringen. Wir sehen mit grossem Interesse diesem Event entgegen und werden zu gegebener Zeit über Verlauf und Eindrücke berichten. ■

Kleine Uniformkunde



Musketier Hans Rebmann 1636

Musketier um 1636

Der Dreissigjährige Krieg, der Mitteleuropa zwischen 1618 und 1648 heimsuchte, verschonte die Schweiz, obwohl sie damals noch ein Teil des deutschen Kaiserreiches war. Es gelang den Eidgenossen, sich trotz eigener religiöser Differenzen aus diesem mörderischen Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten herauszuhalten. Dennoch berührte der Krieg unser Land wiederholt am Rande, und schon damals tat Grenzschutz not. Die Heimatgemeinde des Schreibenden kam als Dorf am Rhein mehr als einmal mit diesem Krieg in Deutschland in Kontakt. Bereits 1623 mussten während vier Monaten 13 Musketiere, 4 Mann in Rüstung, 8 Spiessknechte, 6 Hellebardiere, 2 Trommler und 15 Junggesellen ohne Übergewehr bei Augst am Rheinufer Grenzwaiche halten. In den folgenden Kriegsjahren zogen fremde Truppen unter Verletzung der schweizerischen Neutralität durch den Pratteler Bann. Im Jahr 1633 war es ein katholisches Heer des Kaisers von 25 000 Mann unter Herzog Feria, im Januar 1638 waren es 6000 Mann vom protestantischen Heer Herzog Bernhards von Sachsen-Weimar. Schwedische Marodeure suchten das Baselbiet heim und verbreiteten Furcht und Schrecken. Am 28. Februar 1638 kam es bei Pratteln zu einem Gefecht zwischen kaiserlichen Truppen und weimarer Reiterei, wobei 6 Tote zurückblieben. Die Pferde und das liegendebliebene Kriegsmaterial wurden eingesammelt, und ins Schloss von Pratteln gebracht.

Im Mannschaftsrolle des Amtes Münchenstein von 1636 findet sich unter den Pratteler Wehr-

pflichtigen auch ein direkter Ahne des Schreibenden. Hans Rebmann tat als Musketier Dienst bei der Miliz. Auf der Darstellung sehen wir ihn in voller Ausrüstung vor dem Pratteler Schloss. In der rechten Hand hält er die Luntenschlossmuskete, welche zum Schuss auf der Gabel, die in seiner linken Hand zu sehen ist, aufgelegt wurde. Die Zündung erfolgte mit einer salpetergetränkten Lunte, die stets glimmend mitgeführt und vor dem Schuss in die Klemme des Schlosshahns der Muskete eingeführt wurde. Beim Abziehen schnappte der Hahn vor und drückte die Lunte in die Pfanne mit Zündkraut, was schliesslich die Ladung im Lauf zündete. Geladen wurde die Muskete mit den am Bandelier getragenen Pulverbehältern aus Holz, auch bekannt als die «12 Apostel». In jedem dieser Behälter befand sich die abgemessene Pulvermenge für je einen Schuss. Das Zündkraut trug der Musketier in einer eigenen Pulverflasche, hier erkennbar an der rechten Seite neben den Reserveluntzen am Bandelier. Das Laden erfolgte, je nach Reglement, nach bis zu 14 einzelnen Befehlen. Als Zweitwaffe trägt Hans hier ein Rapier, denn Bajonette gab es seinerzeit noch nicht. Im Gefecht schwang man jedoch eher die Muskete, denn nur die wenigsten waren geübt im Fechten, aber mit dem Kolben dreinschlagen konnte jeder. Uniformen waren damals wenig verbreitet. Wie zu Zeiten der Eidgenossen zog der Mann in der eigenen Kleidung ins Feld. Zu seinen Strümpfen trägt Hans hier weite Kniehosen, einen groben Kittel, ein Leinenhemd und einen Hut mit Krempe.

Roger Rebmann, Rost und Grünspan